

Diese Kopie wird nur zur rein persönlichen Information überlassen.  
Jede Form der Vervielfältigung oder Verwertung bedarf der  
ausdrücklichen vorherigen Genehmigung des Urhebers © by the  
author

S Ü D W E S T R U N D F U N K

F S - I N L A N D

**R E P O R T M A I N Z**

S E N D U N G:

27.03.2012

<http://www.reportmainz.de>

**Gefährliche Pillencocktails:  
Ärzte verschreiben alten Menschen  
hemmungslos riskante  
Medikamentenkombinationen**

Autor: Gottlob Schober

Kamera: Heiko Bokern  
Christian Saal  
Kai Wiehagen

Schnitt: Alexander Jung

**Moderation Fritz Frey:**

***O-Ton:***

»Mutter, guck mich mal an! Guck mich mal  
bitte an. Guck mich mal an! Mach mal die  
Augen auf, guck mich mal an!«

Die alte Dame ist wahrscheinlich vollgepumpt mit  
Beruhigungsmitteln. Mehr dazu jetzt!

Guten Abend zu REPORT MAINZ! Alte Menschen sind anders krank als junge. Von einer Krankheit erholen sie sich langsamer, und Medikamente wirken bei Älteren nicht in gleicher Weise wie bei Jüngeren.

Ganz kompliziert wird es, wenn ein alter Mensch an mehreren Gebrechen leidet und eine Vielzahl von Medikamenten einnehmen muss.

Wie aber wirken verschiedene Arzneimittel, wenn sie miteinander kombiniert werden? Bei solchen Fragen wird mancher Arzt schnell unsicher. Die Leidtragenden – natürlich die Patienten.

Gottlob Schober mit den Details.

### **Bericht:**

**O-Ton:**

»Mutter, guck mich mal an! Guck mich mal bitte an. Guck mich mal an! Mach mal die Augen auf, guck mich mal an!«

**O-Ton:**

»Ja, das ist nicht mehr meine Mutter. Das ist ja ein Haufen Elend. Alles zerstört, körperlich, geistig, Lebenswillen.«

Vollgepumpt mit Medikamenten sei sie gewesen, festgebunden am Rollstuhl.

**O-Ton:**

»Ist das nicht schrecklich?!«

Die Tochter bittet uns, weder ihren Namen, noch den der Mutter zu nennen. Dennoch will sie aufrütteln. Ihr Vorwurf: Vor allem Psychopharmaka und Beruhigungsmittel hätten die demente alte Frau zu einem Wrack gemacht.

**O-Ton:**

»Sie wird geweckt, um die nächste Ladung Psychopharmaka einzunehmen. Dafür weckt man diese Leute, die den ganzen Tag vor sich hin dämmern, wurden geweckt, um dann nochmal nachzulegen, damit sie ja nicht zwischendurch wach werden. Und das ist für mich – menschenverachtend reicht da schon gar nicht!«

Lange hat die Tochter versucht gegen die Verabreichung der Medikamente zu kämpfen. Vorige Woche ist die alte Dame verstorben. Ein Zusammenhang zwischen Arznei und ihrem Ableben ist nicht herstellbar.

Dennoch hält der Bremer Arzneimittelexperte, Prof. Gerd Glaeske, die verschriebenen Mittel für hochproblematisch. Wie zeigen ihm die Medikamentenlisten der alten Frau.

***O-Ton, Prof. Gerd Glaeske, Universität Bremen:***

»Wenn wir uns diese Arzneimittel anschauen, dann kann es nur darum gehen oder offensichtlich darum gehen, dass ein älterer Mensch ruhig gestellt wird, dass viele Psychopharmaka nebeneinander gegeben werden, dass es ein hohes Schadenspotential mit diesen Arzneimitteln gibt und dass letzten Endes die gesamte Therapie unkoordiniert erscheint und zum Schaden der Patientin ausgeht.«

Riskante Pillencocktails mit unkalkulierbaren Nebenwirkungen. Ein Einzelfall?

Helmut Wallrafen-Dreisow ist Geschäftsführer von sechs Pflegeheimen in Mönchengladbach mit gutem Ruf. Er wollte wissen, was Ärzte seinen Heimpatienten so alles auftischen, und hat die Medikamentengabe bei allen 617 Bewohnern untersuchen lassen.

Ergebnis: 33 Prozent erhalten mehr als zehn Verordnungen täglich, 15,6 Prozent mehr als zwölf. Jeder dritte bekommt also mehr als zehn Medikamente am Tag.

***O-Ton, Helmut Wallrafen-Dreisow, Sozial-Holding Mönchengladbach:***

»Ich war bestürzt. Unsere ganze Leitungsebene war bestürzt. Weil die Mehrfachmedikamentation ist natürlich bekannt, aber mit dieser Systematik, das war uns nicht bekannt «

Ältere haben viele Krankheiten, brauchen daher auch mehr Medikamente als junge Menschen. Wann aber wird es zu viel?

**O-Ton, Prof. Gerd Glaeske, Universität Bremen:**

»Ältere Menschen halten vier bis fünf Arzneimittel aus. Wenn es schon mehr wird, wird es schon sehr schwierig in der Abstimmung. Wenn es über zehn geht, ist es nicht mehr kontrollierbar. Das heißt, wir haben hier eine Gefährdung durch eine nicht mehr kontrollierbare Arzneimitteltherapie.«

Eine nicht mehr kontrollierbare Arzneimitteltherapie habe bei ihrer Mutter den Verfall rasant beschleunigt. Davon ist die Tochter überzeugt.

**O-Ton:**

»Das ist meine Mutter im letzten Frühjahr noch. Und das ist nach der Gabe von Psychopharmaka, wo ich meine eigene Mutter selbst nicht erkannt habe, völlig zugeballert, abgeschossen, leer.«

Zurück in Mönchengladbach. Pflegeheimbewohner erhalten nicht nur zu viele Medikamente, sie erhalten auch Arzneien, die für sie potenziell ungeeignet sind. 83 Wirkstoffe, die alten Menschen nur in Ausnahmefällen verordnet werden sollen, sind in der so genannten Priscus-Liste aufgeführt.

REPORT MAINZ hat bereits 2010 darüber und über mögliche Nebenwirkungen der Mittel, wie zum Beispiel Schwindel, berichtet. Diese alte Frau stürzte, nachdem sie eine auf der Liste stehende Arznei einnahm. Die Folge: Blutergüsse und eine Hüftfraktur.

In Mönchengladbach bekamen 337 von 617 Bewohnern Priscus-Medikamente – mehr als jeder zweite. Woran liegt das? Unwissenheit der Ärzte könnte eine Erklärung sein. Hinzu kommt:

**O-Ton, Prof. Gerd Glaeske, Universität Bremen:**

»Ein älterer Mensch hat typischerweise, auch wenn er nicht im Pflegeheim wohnt, vier Ärzte, typischerweise einen Allgemeinarzt, also einen Internisten, dann haben die Männer einen Urologen, die Frauen eine Gynäkologin/ einen Gynäkologen, dann kommt noch der Orthopäde dazu und ein Augenarzt. Und diese vier Ärzte verordnen möglicherweise aus ihrer Sicht immer das Richtige, aber zusammen genommen ist es so falsch. Und das ist das Problem, das ältere Menschen

haben, dass sie unter zu vielen Medikamenten leiden.«

***O-Ton, Helmut Wallrafen-Dreisow, Sozial-Holding  
Mönchengladbach:***

»Aus meiner Sicht müssen nach dieser Studie Haus- und Fachärzte die Konsequenz ziehen, dass sie sich systematischer untereinander abstimmen.«

Zu viele Medikamente und dazu noch potentiell ungeeignete. Was läuft schief? Weiß der eine Arzt nicht, was der andere tut? Wir fragen Professor Wilhelm Niebling. Er ist im Vorstand der Arzneimittelkommission der Deutschen Ärzteschaft und selbst Hausarzt.

Frage: Findet eine Abstimmung zwischen Fach- und Hausärzten in der Praxis heute statt? Ganz konkret?

***O-Ton, Prof. Wilhelm Niebling, Arzneimittelkommission der  
deutschen Ärzteschaft:***

»Wir wissen das nicht. Wir können das im Einzelfall nicht nachvollziehen. Es gibt hier sicher einen Verbesserungsbedarf, es gibt Optimierungsbedarf, gerade was die Organisation von Pflegeheimvisiten durch Hausärzte und Fachärzte angeht.«

Optimierungsbedarf also. Wie dringend etwas geändert werden muss, zeigt ihr Fall.

***Abmoderation Fritz Frey:***

Und was geändert werden muss, darüber spreche ich gleich mit unserem Autor Gottlob Schober im Netz unter [www.reportmainz.de](http://www.reportmainz.de).

Und hier finden Sie übrigens auch die im Beitrag erwähnte Priscus-Liste.